

und 47. d. h. als Trak alt wurde, da waren seine Augen trübe, dass er nicht sehen konnte.

Ths Kennet ja die biblische Geschichte die mit diesem Watten eingeleitet ist, wo alle Kennet ja die bösen Folgen, welche der Augenübel der Patriarchen gehabt hat, wo alle wissen es, weils ein heiliger Brüderrwitz zwischen Jakob und Esau entstanden ist, weil eben der Patriarch Trak sehende Augen hatte und er nicht sehen konnte, wenn er von seinem Sohnen den väterlichen Segen theilt. Freilich sagen unsere Weisen, dass dies eine göttliche Fügung war, dass Trak seine Sehne nicht ändern kann, denn sonst hätte er den unwürdigen Esau gesegnet zum Nachtheil der frommen Jakob, aber seine Neigung zu Esau war ja schon von Kindheit an, und da bleibt unweisslich die Frage: weshalb er dem gekommen war, dass der Patriarch seinen rohen, wilden, gottlosen Sohn Esau nicht ins Herz geschlossen hat, als den sanfteren, züchtigeren und frommen Jakob? Das wird eben durch die Worte der Schrift erklärt: als er alt wurde, da waren seine Augen so trübe, dass er nicht sehen konnte. Ich 47. d. ja so viele Eltern, deren Augen trübe sind, dass sie nicht sehen können, Eltern, welche die Fehler ihrer eigenen Kinder nicht sehen, ihre Missethäter bestrafen, ihre Sünder bestrafen und sie durch ihre Affecten sogar noch zu Lasten erwüthigen. Demum erucht es dann ebenso, wie dem Patriarchen Trak ergangen, wenn sie dann alt werden, dann nehmen sie es gewahrt, wie trübe ihre Augen waren, erst im hohen Alter wenn sie die Stütze der Kinder benötigen, wenn die Sonne der Erbsen und geachteter Kinder auf das schneeweiße Haupt der Greisenallers die schmerzhaften Freudenstrahlen werfen möchten, erst da erkennen sie, dass sie mit Blindheit geschlagen waren, für die Wege der Kinder kein offenes Auge hatten und nun in Trübsal und Finsternis, Kummer das Ende des Lebens abwarten müssen. Denn auch Traks Augen waren nicht erst infolge des hohen Alters trübe geworden, sondern ja schon als er alt geworden, als er schon die volle Reife bestrübt hatte, *וְכַיִן יָזַד בְּעֵינָיו וְלֹא יָרָא* da hatte er es bemerkt, dass er immer trübe Augen gehabt, dass er nie gesehen hatte, was für einen Sohn er in Esau ertragen hat. Die Ursache dessen, warum Trak trübe Augen gehabt, geben uns die Weisen in folgender herabwürdigender Erzählung an: Als *וְכַיִן יָזַד בְּעֵינָיו וְלֹא יָרָא* als Trak auf dem Altar *וְכַיִן יָזַד בְּעֵינָיו וְלֹא יָרָא* in dem Augenblicke, wo Abraham das Opfferen erhoben hat, da öffnete sich der Himmel, die dienstthuenden Engel schauten hinab, und als sie die tiefendringende Erscheinung sahen, wie der nicht selbstbeopfernde Kind sein dienstgeistigste Gesicht dem Himmel zugewendet hat, da weinten die Engel *וְכַיִן יָזַד בְּעֵינָיו וְלֹא יָרָא* und da fielen ihre Thränen in die Augen der Trak und von diesen Engelsthänen sind seine Augen trübe geworden. *וְכַיִן יָזַד בְּעֵינָיו וְלֹא יָרָא* da sah er mit offenen Augen die Schickung und das hatte ihn geblendet. Als Trak auf dem Altar lag, da sah er mit offenen Augen die Schickung und das hatte ihn geblendet. Fürwahr, u. d. h. wie können es begreifen wer einmal in Wirklichkeit die Schickung gesehen hat, wer einmal erlebt hat, dass selbst die dienstthuenden Engel ihre mitleidvollen Thränen über seine Stirn verliessen für soll vergessen, der hat wahrlich kein Auge mehr für das irdische Leben, der geht vollkommnen auf in das geistige überirdische Leben und kümmert sich blutwenig um die vergänglichkeiten dieses und Fremden der Erdenseins. Trak hat die Schickung gesehen, in seinen Augen brannten die Thränen der Engel, und er führte von nun an ein beschauliches Leben, er sah nichts und merkte nichts, was um ihn geschehen war... und dessen Folge war: er wachte einen Sohn wie Esau haben. Kennet Ihr, u. d. h. nicht auch solche Fälle? Waret Ihr noch nie darüber erfahren, dass gute fromme Väter sehende gottlose Kinder haben? Man kann leider mit vor besondern Annahmen sprechen, wenn man nicht, dass fromme gottvolle Väter auch fromme gottgegebene Kinder haben, aber sonst ist es fast allgemeine Regel, dass die Kinder der Frommen, welche die strahlendsten Leuchten der Welt gewesen sind, ganz vernachlässigt ihre Wege der gottlosen Wandels gingen, weil das seine beschauliche Leben der Vaters kein Auge hatte zur Bewachung der Kinder, das ist die natürlichste Erklärung dessen, was der Misraah sagt, dass selbst Moses Kinder immerwähren waren, damit man nicht glauben soll, dass die Frömmigkeit und der gottgefällige

erblich ist. Nein, alles kann man von den Eltern erben, Vermögen, körperliche Anmuth und geistige
Fähigkeit, aber die Thara und Frömmigkeit muss erworben werden. Der Vater mag noch so tief in die Thara
gedungen sein, er mag ein noch so frommes Leben führen, er mag im nächsten Maße des Ewigen wahr
sein: das Kind kann ~~starkem~~ ^{starkem} und reinem und lasterhaft und gottlos sein. Diese Tugenden kann man
nicht von den Eltern erben. Diese muss man sich durch stete Anleitung, durch Beispiel und Ueber-
weisung sich zu erwerben suchen, um in Gottes Nähe leben zu können. Aber u. a., die einfache Kopie
würde Spätber, folgenden Schicksal zu ziehen: Wenn die Kinder der Frommen deshalb gottlos sind, damit
man nicht glauben soll, dass Frömmigkeit erblich ist, so müssten die Kinder der Gottlosen alle fromm sein,
damit nicht glauben soll, dass die Gottlosigkeit erblich ist! Dieser logische Schluss würde in erster Reihe
unser Gemeinde gut kommen, da wären unsere Kinder alle gut und fromm und liegendhaft und gottlos,
aber trügerlich ist diese Fiktion, denn in Wahrheit sind die Kinder guter Frommen gottlos, welche
in ihrer äusseren hingebungsvollen Frömmigkeit die Sünden geschehen haben und deren Augen gegen
die Forderungen der irdischen Lebens Güter bewahren und den Wandel ihrer Kinder nicht sehen
und nicht überwachen, ^{wie es bei uns der Fall war} hingegen beim heiligen Erbe fehlt die Anleitung und Überwachung der Kinder
nicht infolge der Köcheln jeder der Frömmigkeit, sondern gerade deshalb, weil sich die Väter bereit vor
Gott zu weit entfernt haben. Der Prophet Jesaja sprach einst im Namen Israels: ^{יְהוָה אֱלֹהֵינוּ} ^{יְהוָה אֱלֹהֵינוּ}
und Jakob kennt uns nicht, ^{וְיַעֲקֹב לֹא יָכֵן} ^{וְיַעֲקֹב לֹא יָכֵן} ^{וְיַעֲקֹב לֹא יָכֵן} ^{וְיַעֲקֹב לֹא יָכֵן} ^{וְיַעֲקֹב לֹא יָכֵן} ^{וְיַעֲקֹב לֹא יָכֵן} ^{וְיַעֲקֹב לֹא יָכֵן}
und Jakob erwähnt, hingegen der Patriarchen Jakob verschweigt, klingen die Weisen folgende Bemerkung:
Einst wird der Ewige zu Abraham sprechen: Deine Kinder haben gegen mich gesündigt, worauf Abraham
antworten wird: Vermichte Sie oh Gott, damit dein Name geheiligt werde. Hierauf wird sich der Ewige an
Jakob wenden, in der Hoffnung, dass er seine Kinder entschuldigen werde, aber auch Jakob wird antwor-
ten: Vermichte sie, wenn sie gesündigt haben. Da wird sich der Ewige an Jakob wenden: (1. M. 32)
Deine Kinder haben gegen mich gesündigt. Was wird aber antworten: Meine Kinder? Warum nicht
meine und nicht auch deine Kinder? Als Israel am Sinai gestanden und voller Begeisterung ausrief:
Hör, o Herr, wollen wir hören und befolgen, da sprachest du oh Gott: ^{וַיֹּאמֶר יְהוָה} ^{וַיֹּאמֶר יְהוָה} ^{וַיֹּאמֶר יְהוָה} ^{וַיֹּאמֶר יְהוָה} ^{וַיֹּאמֶר יְהוָה}
oh Israel und seht wo sie gesündigt haben, sollen sie meine Kinder und nicht auch deine Kinder
sein? Und so ist es, u. a. Wir sind mit dem Gottes Kinder, wenn wir nicht sündigen, wenn wir
mit aller Sehnsucht nach der Nähe Gottes streben und wie Abraham und Jakob unsere Kinder mit väter-
lichen Augen überwachen und sie in die Nähe Gottes führen. Welche dem Vater, dessen Augen trübe ge-
worden sind und auf die Wege der Kinder, nicht achtet, welche ihm, wenn er im freischneller zu Einsicht
kommt, dass er den Wandel seiner Kinder nicht mit klaren Augen verfolgen konnte. Lasset Eure
Augen vom irdischen Getriebe der Welt nicht trüben, werdet einen klaren offenen Blick auf die
Wege Eurer Herzensgeliebten, erpreiset liebevoll und hingebend ihre Tugenden, führt sie zu Gott, zur
reinsten Quelle der Tugend und der Seelenheiligkeit, dann werden sie sich Gottes Kinder werden,
die unter stummstüppigen Schutze des ewigen Vaters heranwachsen werden zu Eurer Glück-
seligkeit und im frühlichen freischneller werdet ihr den himmlischen Segen verschmecken; ^{וְיַעֲקֹב לֹא יָכֵן}
"3. M. 32" Ich habe euch geliebt, spricht der Ewige.

Amen

RABBI-HIVATAL UJPESTEN.



SZ.

Keüperst den 10/XI 1896

sz. 10